

DIGITALE BETEILIGUNG

Digitalisierung und Nachhaltigkeit: Ein Widerspruch?
Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I/II

⌚ ca. 45-90 min.



↓ INPUT

Was ist (digitale) Beteiligung?

Beteiligung oder Partizipation bedeutet, dass Bürger:innen an Prozessen der gesellschaftlichen Willensbildung mitwirken. Häufig bezieht sich der Begriff „Partizipation“ auf Beteiligung an *politischen Entscheidungsprozessen*. Doch auch in anderen Bereichen der Gesellschaft kann und soll Beteiligung stattfinden.



An welchen Entscheidungsprozessen kannst du neben politischen Prozessen noch teilhaben? Überlege zuerst selbst, notiere dir einige Beispiele. Schau anschließend das Video in der Box an und ergänze deine Liste.

Zum Nachschauen: Wie kann ich politisch mitwirken? | Mirko Drotschmann erklärt Formen der politischen Beteiligung.



🌐 JUGEND PRÄGT, 2020
t1p.de/1zn3q



Analog – digital

Beteiligung gibt es nicht nur in der „analogen“ Welt, sondern zunehmend auch rein digital und online, oder in einer hybriden Form mit Unterstützung durch digitale Tools. „E-Partizipation ist der Überbegriff für digitale Verfahren, die es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen. E-Partizipation ist also die digitale Weiterentwicklung von klassischen Formen der Bürgerbeteiligung.“ ([LpB BW](#))



Formell – informell

Formelle Beteiligung der Bürger:innen ist per Gesetz geregelt, das meint insbesondere Wahlen, aber auch andere Beteiligungsformen wie Bürgerentscheide oder Petitionen, die formell geregelt sind. Informelle Beteiligung umfasst also alle Formen der Beteiligung, die nicht gesetzlich geregelt sind, z. B. Bürgerinitiativen, Demonstrationen oder ehrenamtliches Engagement. Informelle Beteiligung kann oft auch spontan entstehen, formelle Beteiligungsverfahren sind in der Regel längerfristig geplant und benötigen Vorbereitungszeit.



Information – (Mit-)Entscheidung

Es gibt verschiedene Stufen der Partizipation, die oft in einer Pyramide dargestellt werden. Während auf der untersten Stufe die Bürger:innen nur über die Geschehnisse informiert werden und nicht mitentscheiden können, sind sie auf der höchsten Stufe direkt in die Entscheidung einbezogen oder entscheiden sogar völlig selbstständig. Mehr Informationen findest du im unten stehenden Video (JUGEND PRÄGT).



Einmalig – Regelmäßig

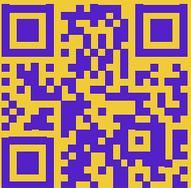
Manche Formen der Beteiligung finden eher nur einmal statt, z. B. die Teilnahme an einer Petition. Andere Formen finden regelmäßig statt, z. B. Wahlen und Umfragen oder dauerhaft, z. B. die Beteiligung an einer Bürgerinitiative mit langfristigem Ziel.



Zugang mit Hürden – Barrierefreiheit

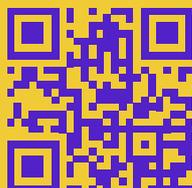
Das Idealbild von Beteiligung ist, dass alle Menschen, unabhängig von individuellen Einschränkungen Zugang zum Beteiligungsverfahren haben. Teilweise können digitale Beteiligungsverfahren Hürden abbauen (z. B. kann eine Person im Rollstuhl sich ggf. bei digitalen Demonstrationen leichter beteiligen als bei einer Demo mit Wanderung quer durch die Stadt), sie können aber auch neue Hürden schaffen.

Zum Nachlesen: E-Partizipationsplattformen auf Landes- und Bundesebene.



🌐 Partizipendum.de, 2022
t1p.de/f0h9x

Hinweis: Mehr Informationen zur Barrierefreiheit findest du im Thema „**Digital Divide**“:



🌐 Greenpeace
act.gp/3FUWlgu

Ein Bereich, in dem besonders häufig Verfahren für Bürgerbeteiligung genutzt werden, ist die Stadtentwicklung. Bürger:innen werden also in die Planungsphase für Baumaßnahmen einbezogen. In diesem Bereich gibt es daher auch schon viele Beispiele für digitale Beteiligungsformate: Es gibt in einigen Bundesländern und Gemeinden (siehe Infobox) Plattformen für E-Partizipation, auf denen Gesetze und Projekte vorgeschlagen, kommentiert und diskutiert werden können. Sie enthalten auch Funktionen wie Crowdmapping (kartenbasierte Sammlung von Ideen oder Problemen) oder ortsbasierte Befragungen. Innovativere Formate für die partizipative Stadtplanung ermöglichen eine virtuelle Stadtplanung teils mit Spielcharakter: Interaktive Veränderung von Straßen mit <https://streetmix.net/> oder ein Zukunftsstadt-Wettbewerb in Minecraft <https://games.jff.de/minecraft-wettbewerb-zukunftsstadt/>.

Digitale Beteiligung: Chancen und Risiken

Digitale Verfahren sind nicht grundsätzlich besser oder schlechter als analoge. In der Realität ergänzen sie sich häufig gegenseitig.

Diese Chancen bieten digitale Beteiligungsverfahren:

- ▶ **Mehr Flexibilität:** Nicht zeit- und ortsgebunden, so dass mehr Menschen zeitlich flexibel und von zu Hause aus partizipieren können. So ermöglichte der digitale Raum auch Proteste trotz Social Distancing während der Corona-Pandemie.
- ▶ **Mehr Transparenz:** Die eingebrachten Ideen und Argumente werden öffentlich einsehbar, die Diskussionen sind für alle nachzuvollziehen und man kann jederzeit in den Prozess einsteigen. Die Ergebnisse werden gleichzeitig dokumentiert.
- ▶ **Mehr Skalierbarkeit:** Viele digitale Beteiligungsverfahren lassen sich auf beliebig viele Menschen erweitern, es gibt keine Grenze für die Zahl der Teilnehmenden.
- ▶ **Mehr Repräsentation:** In den klassischen Strukturen direkter Demokratie, z. B. Mitgliedschaft und Engagement in Parteien, sind junge Menschen deutlich weniger vertreten als ältere Menschen. Im digitalen Raum ist es oft umgekehrt. Die Kombination digitaler und analoger Beteiligung kann also dazu führen, dass auch junge Menschen angemessen in politische Entscheidungsprozesse einbezogen werden.
- ▶ **Weniger Barrieren:** Digitale Angebote haben das Potential, demographische und soziale Schichten und Gruppen anzusprechen, die durch analoge Angebote eher nicht erreicht werden, z. B. aufgrund von Sprachbarrieren, körperlichen Einschränkungen,

demographischen, kulturellen oder ideologischen Gründen.

- ▶ **Mehr Meinungsfreiheit:** In Deutschland können wir jederzeit auf die Straße gehen und ganz klassisch demonstrieren. Doch in autoritären Regimen ist das nicht immer möglich, ohne sich in Gefahr zu bringen. Hier kann das Internet mehr Anonymität und damit Möglichkeit zur freien Meinungsäußerung und kritischen Information bieten.
- ▶ **Mehr Aufmerksamkeit:** Digitale Aktionen, Hashtags und Social Media Kampagnen mögen für sich genommen nicht „greifbar“ sein, sie schaffen es jedoch immer wieder, als erster Anstoß globale Bewegungen zu begründen, die dann auch über den rein digitalen Raum hinweg aktiv werden. Durch die globale Vernetzung werden Themen schneller und umfassender verbreitet, es entstehen graswurzelartig Aktionen in verschiedenen Ländern und die mediale Präsenz des Themas steigt. Beispiele, bei denen das geklappt hat: #BlackLivesMatter #Fridays4Future #MeToo #Aufschrei


Zum Nachlesen: E-Partizipationsplattformen auf Landes- und Bundesebene.

 [Partizipendium.de](https://partizipendium.de), 2022
t1p.de/f0h9x




Zum Nachlesen: Vom Hashtag zur Bürgerbewegung – Aktivismus im Netz.

 [Deutschlandfunkkultur](https://deutschlandfunkkultur.de), 2016
t1p.de/4ph7d



Diese Risiken bestehen bei digitalen Beteiligungsverfahren:

- ▶ Digitale Beteiligungsverfahren können neue Barrieren schaffen: ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund oder niedrigem Bildungsstand und Einkommen haben im Schnitt eine geringere Bereitschaft, sich digital zu beteiligen. Teilweise sind ihre Medienkompetenzen nicht ausreichend, um die Beteiligungsangebote wahrzunehmen. Auch Barrierefreiheit ist nicht zwingend gegeben, so sind nicht alle digitalen Angebote für Menschen mit Sehbehinderung optimiert.
- ▶ Hashtag-Kampagnen können durch Trittbrettfahrer:innen verwässert oder „gekapert“ und umgedeutet werden. Zum Beispiel wurden große Firmen in den USA kritisiert, weil sie den Hashtag #BlackLivesMatter verwendeten, gleichzeitig aber wenig für die Rechte Schwarzer Menschen tun, beispielsweise keine:n Afroamerikaner:in in ihren Vorständen haben. Es kann ehrliches Interesse sein. Es kann aber auch sein, dass die Solidarisierung mit der Bewegung eher das eigene Image aufpolieren sollte.
- ▶ Öffentliche Diskussionen im digitalen Raum, v. a. in den Sozialen Medien, können in Beleidigung, Bedrohung oder Hassrede abgleiten. Das ist die Kehrseite der Anonymität im Netz. Auch Shitstorms gegen einzelne Personen oder persönliche Angriffe bis hin zu Morddrohungen können im Netz entstehen. Teilweise können diese Gefahren durch gute Moderation von Diskussionen und funktionierende Meldesysteme abgemildert werden.
- ▶ Digitale Diskussionen, insbesondere in Sozialen Medien, sind anfällig für Diskursverschiebungen und sogenanntes „False Balancing“. Damit ist gemeint, dass eine Minderheit mit besonders starken und laut vertretenen Meinungen das Bild erzeugt, dass eine größere Gruppe dahinter stehe, während die Mehrheit eher zurückhaltend ist. Dadurch werden unter Umständen politische Entscheidungsprozesse stärker zugunsten dieser Minderheit beeinflusst, entgegen der Mehrheitsmeinung.
- ▶ Im engen Zusammenhang damit stehen Desinformationskampagnen, bei denen verschiedene Akteure gezielt falsche Informationen streuen, beispielsweise mit Hilfe von „Social Bots“ und „Deep Fakes“. Weitere Informationen dazu auf der nächsten Seite.



Welche Wirkung hat ein Like?

Ist ein Like schon Beteiligung? Kann es eine gesellschaftliche Veränderung anstoßen oder dient es eher dazu, das eigene Gewissen zu entlasten? Diese Fragen werden häufig unter dem Begriff „Klicktivismus“ diskutiert. Darunter versteht man insbesondere die Formen digitaler Beteiligung, die auf einen einfachen „Klick“ in Sozialen Medien reduziert werden können: Eine Online-Petition unterschreiben, eine Nachricht teilen, ein Bild liken oder einen Kommentar unter einem Tweet hinterlassen. Der Begriff kritisiert gleichzeitig, dass diese Weiterverbreitung in Sozialen Medien selten Auswirkungen auf die Politik und Gesellschaft haben und dabei relativ wenig inhaltliche Auseinandersetzung oder weiterführendes politisches Engagement stattfindet, weil die Nutzer:innen durch den Klick oder das Like das Gefühl haben, bereits etwas bewirkt zu haben.

Wer sich digital beteiligen möchte durch das Teilen und Liken von Beiträgen, sollte sorgfältig prüfen, ob diese Beiträge seriös und wahr sind. Ansonsten besteht die Gefahr, unbewusst an Desinformationskampagnen mitzuwirken, indem man unwissentlich Falschinformationen teilt. Eine besondere Rolle spielen hierbei „Social Bots“ (Social Media Accounts, die so tun, als wären sie echte Menschen) und „Deepfakes“ (manipulierte Videos, die mithilfe einer künstlichen Intelligenz erstellt werden und bei denen beispielsweise Gesichter täuschend echt vertauscht werden). Weiterführende Informationen zu Social Bots und Deep Fakes und Tipps zu ihrer Identifikation findest du in der Infobox.



Zum Nachlesen: Klicktivismus: Reichweitenstark aber unreflektiert?

🌐 bpb, 2017
t1p.de/qirjc



Zum Nachlesen: Wenige Bots können Stimmung manipulieren.

🌐 Tagesschau, 2020
t1p.de/357e9



Wie Social Bots unser Denken beeinflussen

🌐 Ultralativ, 2018
t1p.de/m6ok1

Deepfake-Videos: Erkennst du die Fälschung?

🌐 reporter, 2020
t1p.de/x0iy3

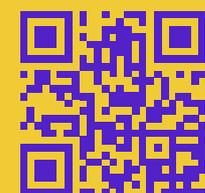
Verbreitung von Fake News

🌐 mebis
t1p.de/p017i



Hinweis: Mehr Informationen zu Deep Fakes findest du im Thema „Algorithmen“:

🌐 Greenpeace
act.gp/3FUWlgu



AUFGABEN

Aufgabe 1: Beteiligungsformen

Welche Beteiligungsformen erkennst du an deiner Schule? Benenne drei, bei denen die Beteiligung der Schüler:innen gewährleistet ist.

Aufgabe 2: Partizipation an der Schule

Wie wird Partizipation an deiner Schule gelebt? Beschreibe Gremien oder Strukturen in deiner Schule, die Partizipation erkennen lassen. Wo findet die Beteiligung (auch) digital statt?

Aufgabe 3: Einsatz von Schüler:innen

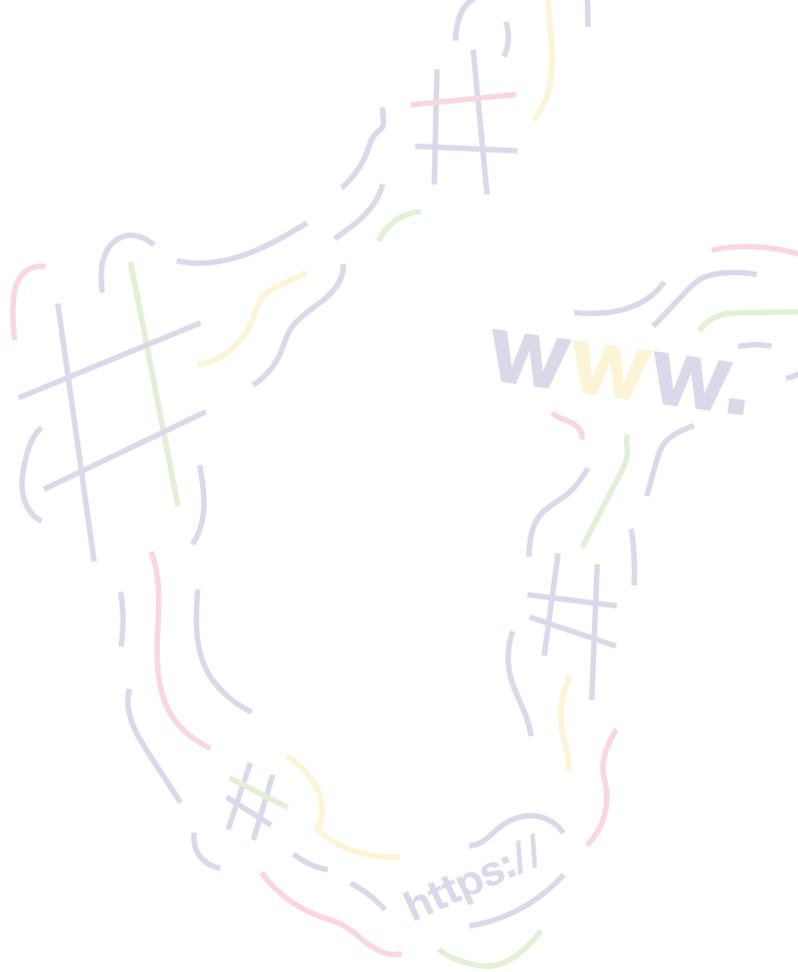
Zu welchen Themen würdest du eine stärkere Partizipation von Schüler:innen fordern? Formuliere deine Forderung und benenne den/die Adressat:in.

Aufgabe 4: Internetrecherche

Recherchiert in Kleingruppen jeweils eines der folgenden realen Beispiele, fasst es zusammen und stellt es euch gegenseitig vor. In der nebenstehenden Box sind entweder die Webadressen oder Namen von Initiativen/Projekten oder Hashtags angegeben, die ihr auf verschiedenen sozialen Netzwerken findet.

Zusatzaufgabe:

Dokumentiert eure Ergebnisse in einer digitalen Mindmap. Dort könnt ihr jeweils ähnliche digitale Beteiligungsformate gruppieren. Beschreibt die Beispiele mit Hilfe der Gegensatzpaare auf Seite 2.



Webadressen/Namen/Hashtags zur Recherche:

openpetition.de
gofundme.com
mediactivism.eu
youthforclimate.be
QuarantäneHelden.org
de.openparliament.tv

Bellingcat

#refugeeswelcome
#TimesUp
#BlackLivesMatter
#Fridays4Future

Liquid Democracy
🌐 <https://t1p.de/lccvn>

ReUse Revolution Map
🌐 <https://t1p.de/ctgpg>

Investigativ-Plattform von Greenpeace
🌐 <https://t1p.de/pelvo>

TRANSFER

Schritt 1: Checkliste für gelungene Beteiligung

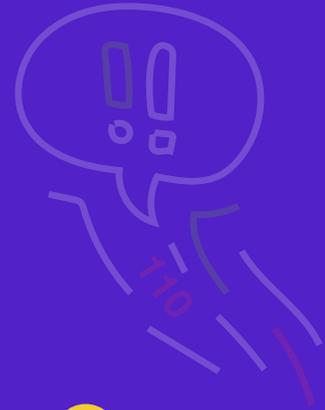
Wie und unter welchen Voraussetzungen würdest du dich stärker politisch digital beteiligen? Formuliert gemeinsam eine Checkliste für gute digitale Beteiligung, die nachhaltige Wirkung entfalten kann.

Schritt 2: Alle Menschen beteiligen

Für einige Menschen ist Beteiligung aufgrund ganz unterschiedlicher Einschränkungen nur erschwert bis gar nicht möglich (siehe Infobox). Überprüft und ergänzt eure Checkliste für gelungene Beteiligung dahingehend, dass möglichst alle Menschen mitgenommen werden und sich aktiv beteiligen können.

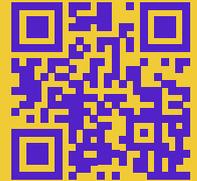
Schritt 3: Nachhaltige Beteiligung

Welchen positiven Einfluss kann gelungene, digitale Beteiligung auf die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Politik) haben?



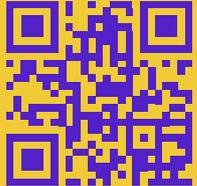
Zum Nachlesen: Wie kann digitale Beteiligung inklusiv gestaltet werden?

🌐 Digitale-Beteiligung
t1p.de/p4n4r



Hinweis: Weitere Informationen erhaltet ihr im Thema „Digital Divide“:

🌐 Greenpeace
act.gp/3FUWlgu



Themen in Digitalisierung und Nachhaltigkeit: ein Widerspruch?



act.gp/3FUWlgu



Big Data



Datenmenge



Algorithmen



Digital Divide



Digitale Beteiligung



Big Tech

Lizenzhinweise

Sofern nicht anders angegeben, stehen alle Inhalte dieser Seite unter folgender Lizenz: Creative Commons [BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen).

Die verwendeten Icons stammen teilweise von Greenpeace selbst. Alle anderen verwendeten Icons stammen von fontawesome.com und stehen unter der Lizenz Creative Commons [BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) (Namensnennung).

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e. V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, T 040.3 06 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de Pädagogische Konzeption und Redaktion visionYOU GmbH
Gestaltung visionYOU GmbH V.i.S.d.P. Katarina Rončević Veröffentlichung Stand 06/2022
Hinweis Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Greenpeace e. V.
Hongkongstr. 10
20457 Hamburg
Tel. 040/30618-0
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de